

Zeitschrift: Film : die Schweizer Kinozeitschrift
Herausgeber: Stiftung Ciné-Communication
Band: 52 (2000)
Heft: 4

Rubrik: Leserbriefe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

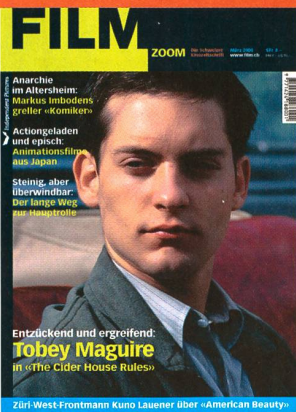
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Was hat Ihnen gefallen? Was hat Sie verstimmt?

Schreiben Sie uns: Redaktion FILM, Postfach 147, 8027 Zürich, E-Mail: redaktion@film.ch

Aufs falsche Pferd gesetzt

Zum Leserbrief von Urs Egger, FILM 3/2000

Der Regiewechsel von Urs Egger zu Xavier Koller beim Film «Gripsholm» wurde beim Gespräch mit FILM nur ganz am Rand erwähnt. Die Formulierung, dass Urs Egger aus Zeitgründen aus dem Projekt ausschied, stammte nicht einmal von mir, sondern wurde mir in den Mund gelegt. Ich muss allerdings zugeben, dass ich den Artikel gegenlesen konnte und mit der Formulierung einverstanden war, weil ich fand, sie beschreibe einen problematischen Sachverhalt diskret und weitgehend richtig. Nun, wenn Urs Egger diesen Sachverhalt weniger diskret besprochen haben möchte, sollte er den Mut haben, die Fakten offen zu

legen. Das Projekt «Gripsholm» befand sich am 11. April 1999 ungefähr zwei Wochen vor dem mit Regie und Koproduzenten vereinbarten Datum für den Realisierungsentcheid, als Urs Egger uns per Fax mitteilte, dass er im Sommer ein anderes Projekt realisieren werde, wohl in der Hoffnung, dass «Gripsholm» als eindeutiger Sommerfilm ein Jahr nach hinten geschoben würde. Nur mündlich anvertrauen mochte er mir, dass er einen sogenannten «play or pay»-Vertrag von der Münchner Produktionsfirma Helkon angeboten erhalten hatte. Damit dürfte er wahrscheinlich der erste schweizerische Regisseur gewesen sein, dem diese in Hollywood gebräuchliche Art von Vertrag unterbreitet wurde. Mit anderen Worten, Urs Egger erhielt die Regiegage unabhängig davon, ob Helkon das Projekt realisiert oder nicht. Soweit ich informiert bin, wurde der Film bis heute nicht produziert – im Gegensatz zu «Gripsholm». Ich gehe davon aus,

dass Urs Egger trotzdem seine Gage erhalten hat, und die sei ihm auch gegönnt. Aber er sollte sich nicht über mangelnde Solidarität meinerseits beklagen: Er hat schlicht und einfach auf das falsche Pferd gesetzt.
Alfi Sinniger, Produzent, Zürich

Spannend aber ...

Zu «Der lange Weg zur Hauptrolle», FILM 3/2000
Eure Titelgeschichte «Der lange Weg zur Hauptrolle» finde ich spannend und aufschlussreich. Es war in der letzten Zeit auch ein Anliegen des Filmzentrums, vermehrt auf neue Schauspiel Talente hinzuweisen bzw. zu unterstreichen, dass die Zukunft der Schweizer Spielfilme nicht zuletzt auch von ihren Gesichtern abhängen wird. Die neu geschaffenen DarstellerInnenpreise als Kategorie des Schweizer Filmpreises sowie «Shooting Stars 2000», die europäische Promotion junger Talente in Berlin, für welche das Filmzentrum 1999 Soraya Goma und dieses Jahr Martin Rapold aufgestellt hat, sind die markantesten Initiativen in dieser Richtung.

Überrascht und ein wenig irritiert hat mich allerdings der letzte Abschnitt des Editorials, welches eine fehlende Zündung für die Auszeichnungen «Beste Schauspielerin» und «Bester Schauspieler» bemängelt, ohne auszuführen, wo die Zündung fehlt. Gerade FILM hat bedauerlicherweise (abgesehen von einem Kästchen in der Januarnummer) die Nominierungen zum Schweizer Filmpreis 2000 verpasst. Im Gegensatz dazu porträtierten einige nicht-filmspezifische Medien bereits im Vorfeld der Preisverleihung die nominierten SchauspielerInnen.

Micha Schiow, Direktor Schweizerisches Filmzentrum, Zürich

Falscher Preis

Zu den Filmterminen des Monats, FILM 3/2000
Vielen Dank für den Hinweis auf die Solothurner Auswahlsschau. Ich möchte dazu allerdings anmerken, dass diese bis Ende Mai läuft (und nicht bis April) und dass der Film «Summertime» den Suissimage-Nachwuchspreis und nicht den Schweizer Kurzfilmpreis bekommen hat.
Dominique Béot, Cinelibre, Zürich

